

Praktizierter Umweltschutz

Autor(en): **M.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **29 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892863>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der EG die Nahrungsmittelpreise so niedrig wie möglich zu halten, verwirklicht werden. Dabei hat sich erwiesen, daß niedrige Erzeugerpreise durchaus nicht gleichbedeutend sind mit niedrigen Verbraucherpreisen. Der Einkommensrückstand des in der Landwirtschaft Tätigen zu dem in vergleichbarer Arbeit in der gewerblichen Wirtschaft Tätigen hat sich in der EG nicht verringert, sondern eher vergrößert. Marktordnungen und Strukturhilfen in der EG können über diese Tatsache nicht hinwegtäuschen. Bei dem auch in der EG immer kleiner werdenden Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen an allen Erwerbstätigen, nimmt zwangsläufig auch der politische Einfluß der Landwirtschaft ständig ab. Die Hoffnung auf durchgreifende Hilfen für die Landwirtschaft durch den Staat wird damit immer kleiner. Es wäre falsch, sich hier irgendwelche Illusionen zu machen. *Übrig bleibt die Selbsthilfe. Das heißt, die Landwirtschaft muß so kostengünstig wie irgend möglich produzieren. Einen kostengerechten Preis wird sie nur für qualitativ hochwertige Produkte erhalten, wobei besonders der biologische Wert der Nahrungsmittel von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Die Landwirte, die den organisch-biologischen Landbau betreiben, haben diesen Weg schon lange mit Erfolg beschritten. Sicherlich wird manch fortschrittlicher Landwirt auch in der EG diesem Vorbild folgen, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Verbraucher. Er wird damit zu einer Verbesserung der Existenzchancen der Landwirtschaft in der EG entscheidend beitragen.*

Praktizierter Umweltschutz

Die biologische Wirtschaftsweise erspart dem Bauern einen beträchtlichen Teil des Wirtschaftsaufwandes. In dieser Tatsache liegt einer der großen Vorteile dieser Wirtschaftsweise. Das lebensgesetzliche Denken muß am Bauernhof aber auch in die gesamte Lebenshaltung der Familie eindringen. Es muß in der Küche täglich verwirklicht werden. Im Haushalt, bei der Körperpflege und im Wohnbereich. Die Bauernfamilie erringt dadurch

große Vorteile auf dem gesundheitlichen und wirtschaftlichen Sektor.

Dem heutigen Verbraucher steht ein riesengroßes Warenangebot gegenüber. Nur mit geschultem Blick ist er imstande, beim Kaufen Wert und Unwert zu unterscheiden. Nehmen wir zum Beispiel den Verkaufsbereich Körperpflege. Je mehr Chemie und Kunststoff wir in unseren körpernahen Bereich bringen, umso mehr schwächen wir die Widerstandskraft unseres Körpers. Dies gilt für die Körperpflege, für die Bekleidung und auch für den Wohnbereich. Dies ist eine wichtige Erkenntnis. Aus diesem Wissen heraus werden wir vorsichtiger beim Einkaufen. Das schwer verdiente Geld verwenden wir für den Erwerb von Echem, Dauerhaftem und Beständigem.

Wenn wir die heutige Marktwirtschaft beobachten, stellen wir fest, daß die kurzlebigen Verbrauchsgüter immer mehr zunehmen. Der geschulte Verbraucher erkennt daraus die gewaltige Rohstoffvergeudung. Sie gehört zu den unerfreulichsten Kennzeichen unserer Zeit. Als verantwortungsvolle Verbraucher können wir darauf nur mit bewußtem Konsumverzicht reagieren. Für die breite Masse der Bevölkerung wird der Konsumverzicht zum Schlimmsten, das ihr gegenwärtig zustoßen kann.

Der Bauer ist seit je gewohnt, sparsam zu sein. Seine Gebrauchsausgaben waren im Durchschnitt nie hoch. Es ist so erfreulich, daß ein hoher Prozentsatz der Biobetriebe die landwirtschaftliche Buchführung macht. Dazu gehört aber auch die Haushaltsbuchführung. Sie gibt ein klares Bild vom meist unterschätzten Verbrauch.

Der biologische Landbau praktiziert Umweltschutz in optimaler Form. Er weist der Bauernfamilie auch den Weg zur durchdachten, wohlüberlegten Konsumation. Ein Gang durch den Supermarkt führt uns all diese Dinge ganz deutlich vor Augen. Der bäuerliche Konsument erlebt dabei das befreiende Gefühl, daß es doch so viele Dinge gibt, auf die er leicht verzichten kann. Dabei wird ihm aber auch der Wert der eigenen Produkte bewußt, die doch primär an der Spitze des Bedarfs stehen und alle anderen Ausgabeposten weit in den Hintergrund schieben müßten.

M. St.